

Künstlerische Interventionen und Installationen im öffentlichen Raum

-UND JETZT?-

„In unseren Interventionen haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie Menschen auf Hindernisse in ihrer Umgebung reagieren. Die Aussage „keep walking“ und die Frage „How are you gonna get up there now?“ sollen zum Nachdenken anregen. Sie zeigen verschiedene Verhaltensweisen und somit auch die individuelle Persönlichkeit eines jeden. Es entsteht ein Kontrast zwischen Konfrontation und Meidung des Hindernisses. So wollen wir aus den Betrachtern verschiedene Reaktionen hervorrufen.

Der Betrachter soll folgende Schritte durchlaufen. Der erste beinhaltet ein kurzes Innehalten. Das Aufmerksam werden auf alltägliche, selbstverständliche, nicht zu hinterfragende Dinge. Der zweite ist die Realisierung der gegensätzlichen Aussagen. Der dritte erfordert die Entscheidung: Konfrontation oder Meidung?

Intervention: „keep walking“

Die Tür stellt das alltäglich verwendete Objekt dar. Jeden Tag benutzen wir sie mehrmals ohne ihr größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die erste Aussage, das rote Absperrband, gilt im öffentlichen Raum als Stopp- Signal. Es ruft ein reflexartiges Innehalten beim Betrachter aus. Vor allem die Überkreuzung der beiden Bänder soll dies bekräftigen. Durch das Stehenbleiben kann nun die zweite Aussage wahrgenommen werden. „Keep walking“ steht in schwarzen Buchstaben auf der Tür in der Mitte der Überkreuzung geschrieben. Während Signal eins dir sagt, bleib stehen und such dir einen anderen Weg, fordert dich Signal zwei auf, einfach weiterzugehen. Und jetzt? Hier zeigt sich die individuelle Persönlichkeit jedes Betrachters. Bei Beobachtung der Reaktionen haben wir verschiedene Verhaltensweisen festgestellt. Einige bleiben stehen und kehren zügig um, um einen anderen Weg zu suchen; Meidung. Andere überlegen nicht lang und durchqueren das Hindernis; Konfrontation.

Intervention: „How are you gonna get up there now?“

Unsere zweite Installation mit dem Schriftzug „How are you gonna get up there now?“ beschäftigt sich mit derselben Fragestellung „Und jetzt?“ und ist ebenfalls darauf ausgelegt, bei dem Betrachtenden unterschiedliche Reaktionen hervorzurufen. Auch hier muss er sich entscheiden: Soll er die Treppe hochgehen, obwohl dort ein Absperrband ist? Der Unterschied zu „keep walking“ ist, dass der Betrachtende nicht aktiv aufgefordert wird, die Treppe zu benutzen, obwohl sie abgesperrt ist. Trotzdem muss er sich entscheiden, ob er das Hindernis durchquert, somit aber eine Konfrontation eingeht, oder ob er sich einen anderen Ausgang sucht und die Konfrontation meidet.

Es ist also ein sehr ähnliches Konzept wie unsere Intervention „keep walking“.

Unsere zwei Interventionen haben ihren Zweck erfüllt: Wir wollten zum einen Aufmerksamkeit für alltägliche und scheinbar belanglose, selbstverständliche Dinge schaffen, wie das Benutzen einer Treppe oder Tür. Alles steht unter der Frage „Und jetzt?“, die den Betrachtenden herausfordern und dazu zwingen soll, eine Entscheidung zu treffen. Auch das ist uns gelungen.

Es war sehr interessant zu sehen, wofür sich die Menschen entscheiden.

Konfrontation oder Meidung,
Und was dann?